

Risiken russischer Gelder für Moldawiens Präsidentschaftswahlen

Russisches "schmutziges Geld" könnte Moldovas Präsidentschaftswahl beeinflussen. Maia Sandu kämpft um ihre Wiederwahl gegen pro-russische Kräfte. Entscheidet sich die Nation für den europäischen Weg?

Am Sonntag stimmen die Moldauer in der entscheidenden zweiten Runde der Präsidentschaftswahlen ab. Diese Wahlen könnten darüber entscheiden, ob das post-sowjetische Land seinen Kurs Richtung Europa fortsetzt oder wieder in den Einflussbereich des Kremls zurückfällt.

Maia Sandu und die EU-Annäherung

Maia Sandu, die pro-westliche Präsidentin, strebt eine Wiederwahl an, nachdem sie Moldau näher an die Europäische Union geführt hat als je zuvor. Dies geschieht vor dem Hintergrund des russischen Krieges in der Ukraine, der an der östlichen Grenze Moldaus tobt.

Ergebnisse der ersten Runde und Wahlskandale

Sandu erhielt 42% der Stimmen in der ersten Runde, die am selben Tag wie ein Referendum über die EU-Mitgliedschaft stattfand, welches nur mit knapper Mehrheit erfolgreich war. Beide Wahlen waren von einem großangelegten Wahlfälschungsaffären betroffen, verbunden mit dem Kreml, was Sandu als einen „ohne Beispiel“ Angriff auf die Demokratie Moldaus bezeichnete.

In der zweiten Runde tritt Sandu gegen Alexandr Stoianoglo an, einen ehemaligen Generalstaatsanwalt, der für die pro-russische Partei der Sozialisten kandidiert. Sollte ein Teil der kremelfreundlichen Parteien Stoianoglo unterstützen, könnte die zweite Runde äußerst knapp werden.

Kritik an Stoianoglo und demokratische Werte

Während der Präsidentschaftsdebatte am letzten Sonntag bezeichnete Sandu Stoianoglo als „Trojanisches Pferd“, das darauf abziele, die moldauische Hauptstadt Chişinău im Interesse des Kremls zu infiltrieren. Analysten stellen fest, dass diese Äußerung nicht nur rhetorisch ist. Valeriu Pasha, Direktor von WatchDog.MD, einem Think Tank, sagte zu CNN: „Es geht darum, ob wir einen Präsidenten haben, der von den Bürgern gewählt wird oder jemanden, der gewinnt, weil russisches schmutziges Geld dafür bezahlt hat.“

Wahlbetrug und soziale Herausforderungen

Vor den vergangenen Wahlen bot der russisch unterstützte Oligarch Ilan Shor an, Menschen zu bezahlen, um einen russischen Freundlichen Kandidaten zu wählen und das Referendum zu stoppen. Sandu erklärte, der Plan ziele darauf ab, etwa 300.000 Wähler zu bestechen – rund 10% der Bevölkerung.

Trotz einer Umfrage von etwas über 10% vor der Wahl erzielte Stoianoglo mehr als 26% der Stimmen in der ersten Runde. Sowohl der Kreml als auch Shor haben jegliche Einmischung bestritten, jedoch haben moldauische Beamte gewarnt, dass auch die zweite Wahl Ziel ähnlicher Manipulationen werden könnte.

Die Herausforderungen von Maia Sandus Amtszeit

Analysten weisen darauf hin, dass die erste Runde auch echten Widerstand gegen Sandu offenbarte, deren erste Amtszeit von aufeinanderfolgenden Krisen geprägt war. „Zuerst gab es die Covid-19-Pandemie, dann den Krieg Russlands in der Ukraine und schließlich die Gaskrise“, erklärte Maksim Samorukov, ein Fellow am Carnegie Russland Eurasia Center.

Inflation und soziale Unruhen

Obwohl Sandu Moldau von russischem Gas unabhängig gemacht hat, geschah dies zu einem hohen Preis für eines der ärmsten Länder Europas. Die Inflation stieg zeitweilig auf über 30%, was zu einem Anstieg der **Armut** führte.

Einige Kritiker bemängelten auch Sandus „zynische“ Entscheidung, das EU-Referendum am selben Tag wie die Präsidentschaftswahlen abzuhalten, wodurch sie sich selbst als einzige Politikerin positionierte, die Moldau nach Europa führen könne. „Der Plan der Regierung war, dass die europäische Integrationsfrage die Unterstützung für Maia Sandu steigern würde. Es stellte sich jedoch als Gegenteil heraus: Die Unzufriedenheit mit Maia Sandu verminderte die Unterstützung für die europäische Integration“, so Samurokov.

Stoianoglos gemischte Botschaft

Stoianoglo versucht, von der Unzufriedenheit mit Sandu zu profitieren, indem er sich in beiden Lagern positioniert. Er hat einen „Neustart“ der Beziehungen zu Moskau gefordert und erklärt, bereit zu sein, den russischen Präsidenten Wladimir Putin zu treffen, während er gleichzeitig seine Verpflichtung zur EU-Mitgliedschaft betont.

Sein Programm ist somit eine Mischung aus widersprüchlichen Politiken. „Entweder unterstützt man die europäische Integration oder man fördert die Zusammenarbeit mit Moskau. Es ist sehr schwierig, beides zu vereinbaren“, so Samurokov.

Die entscheidenden Wahlen für Moldau

Moldauische Beamte bereiten sich auf eine zweite Runde der Wahlen vor, die von pro-russischen Einmischungen geprägt sein könnte. Ein Niederlage für Sandu wäre ein harter Rückschlag für Moldaus Hoffnungen auf eine europäische Zukunft.

Eine von Russland freundliche Regierung könnte auch zu weiteren Problemen in Transnistrien führen, einem separatistischen Gebiet, in dem etwa 1.500 russische Soldaten stationiert sind. Beamte haben schon länger in Frage gestellt, ob Transnistrien möglicherweise eine zweite Front im Ukrainekrieg werden könnte.

„Das schlimmste Szenario ist, dass sie die Kontrolle über das Parlament übernehmen, nach und nach demokratische Institutionen einschließlich freier und fairer Wahlen beseitigen. Danach würden sie Moldau als Brückenkopf gegen die Ukraine nutzen“, sagte Pasha zu CNN.

Ein Blick auf die Region

Die Wahlen in Moldau finden eine Woche nach den Wahlen in Georgien statt, einem weiteren ehemaligen kommunistischen Staat, in dem Russland versucht, seinen Einfluss aufrechtzuerhalten. Nach dem Sieg der zunehmend autokratischen Partei „Georgian Dream“ erklärte der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskyj, Russland habe in Georgien „gewonnen“ und sei auf dem Weg, dasselbe in Moldau zu tun. Die Wahl am Sonntag wird darüber entscheiden, ob er Recht hat.

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at